

Sesseli-Fakten

Nr. 5

Der Schweizer Heimatschutz, Pro Sesseli und die Stiftung Historische Seilbahn Weissenstein haben festgestellt, dass ihre Sichtweise und die dazugehörigen Fakten bislang in der Öffentlichkeit einseitig oder gar nicht dargestellt wurden. Die drei Organisationen legen deshalb wichtige Fakten und ihre Sichtweisen dar. Ziel: Der historische Sessellift soll möglichst schnell wieder laufen!

Die Instandstellung der Seilbahn ist möglich



**PRO
SESSELI**

www.prosesseli.ch



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECZIUN DA LA PATRIA

www.heimatschutz.ch

**STIFTUNG
HISTORISCHE
SEILBAHN
WEISSENSTEIN**

Überstürzte Stilllegung und Seilentfernung

Die Seilbahn Weissenstein AG (SWAG) hätte den Sessellift vor einem Jahr nicht abstellen müssen. Eine Verlängerung der Betriebsbewilligung wäre nach dem neuen Seilbahngesetz durchaus möglich gewesen. Damit nahm die SWAG eine bahnlose Zeit in Kauf. Sie trägt eine grosse Verantwortung bezüglich der nachteiligen Folgen für die Gastronomiebetriebe auf dem Weissenstein.

Um einen Weiterbetrieb des Sesselliftes zu verhindern, demontierte die SWAG das Trageseil der historischen Sesselbahn, obwohl ihr das Bundesamt für Verkehr (BAV) am 19. Juni 2009 untersagt hat, «irgendwelche Teile der bestehenden Sesselbahn zu entfernen oder in anderer Form zu verwenden.» Zwar sieht die Seilbahnverordnung vor, dass bei definitiv stillgelegten Bahnen das Seil zu entfernen ist. Nur ist allen Beteiligten klar, dass von einer definitiven Stilllegung des Sesselliftes erst dann gesprochen werden kann, wenn ein rechtskräftiger Entscheid des BAV vorliegt. Bis dahin gilt das ausdrückliche Veränderungsverbot.

Ernsthaftes Übernahmeangebot

Abklärungen bei anerkannten Experten bestätigen, dass die historische Anlage des Sesselliftes auf den Weissenstein saniert werden kann und nach einer umfassenden Revision wieder eine Betriebsbewilligung erhalten wird. Der Schweizer Heimatschutz und Pro Sesseli sind zusammen mit der Stiftung Historische Seilbahn Weissenstein in der Lage, das einzigartige Baudenkmal zu übernehmen und für einen Weiterbetrieb zu sorgen. Dazu haben sie sich mit verschiedenen Experten aus Technik, Betriebswirtschaft und Tourismus zusammen getan. Die Organisationen rechnen damit, dass nach der Übernahme die revidierte Bahn den Betrieb innerhalb eines Jahres wieder aufnehmen kann. Allerdings behindert die SWAG detaillierte Abklärungen, indem sie Seilbahnexperten den Zutritt zur Bahn verwehrt.

Vielfältige Unterstützung

Ein klares Zeichen setzte der SHS mit dem bekannten «Schoggitaler». Die landesweite Sammelaktion unter dem Thema «Historische Verkehrsmittel» verlief erfolgreich. Aus dem Erlös kann mit einem gewichtigen Beitrag an die Rettung des historischen Sesselliftes gerechnet werden.

Für den Kauf und die Instandstellung steht die Stiftung Historische Seilbahn Weissenstein bereit. Der Kanton Solothurn hat der Stiftung eine Steuerbefreiung zugesichert, für den Fall einer Sanierung des geschützten Sesselliftes. Der Industrielle Hansjörg Wyss, Eigentümer der Medizinalfirma «Synthes», hat seine früheren Aussagen bestätigt, dass er die Sanierung des historischen Sesselliftes auf den Weissenstein unterstützen wird.

Warum dauert alles so lang?

Das bleibt ein Rätsel, sind doch die Fakten inzwischen schon seit Jahren auf dem Tisch. Weder der Schweizer Heimatschutz noch Pro Sesseli haben bis heute einen Entscheid bei einer übergeordneten Instanz angefochten, deshalb sind sie auch nicht für Verzögerungen verantwortlich.

Fazit

Der Kanton Solothurn hat seine Hausaufgaben nicht seriös gemacht. Das Amt für Raumplanung und das Baudepartement haben schwerwiegende Bedenken des Landschafts- und Denkmalschutzes gegen eine neue Bahn nicht ernst genommen. Das rächt sich nun, in dem das Bundesamt für Verkehr alles nachholen muss, was der Kanton versäumt hat. Und das braucht Zeit.

Für die bahnlose Zeit am Weissenstein ist die Seilbahn Weissenstein AG verantwortlich. Sie hat von einer Verlängerung der Betriebsbewilligung für den Sessellift nichts wissen wollen. Das ist bedauerlich, denn den Schaden tragen andere.